

Die mutige Außenseiterin!

Band 1

Von Natsuki-Yuki

Kapitel 5: Leben in einer anderen Welt

Meine Ideen wurden als machbar eingestuft und die in die Wege geleitet. Als Erstes wurden die Tücher zu Recht geschnitten und am oberen Ende einmal umgenäht, um die Seiler durch Fädeln zu können. Ausgemessen wurde nur ungefähr, niemand hatte einen Meter oder so etwas Ähnliches, das lang genug gewesen wäre, um vor einem Monat fertig zu werden. Doch so ging es auch und das Aufhängen war auch nicht sehr schwierig. Es wurden einfach ein paar Koffer aufeinandergestapelt und Shane nun Zane, ein begabter Turner kletterte hinauf, um die Seiler an den Ringen zu befestigen. So ergab es ein Karomuster, nach einigem hin und her waren am Schluss 13 kleine ‚Zimmer‘ fertig. In der Mitte war noch ein Gang, der auf eine weiße Wand hinführte hinter der, der Bus stand. Der Gang wurde sozusagen der Aufenthaltsraum und auch wenn man nicht von einer Privatsphäre reden konnte, hatten nun je zwei Schüler ein Reich für sich. Da in manchen Zimmern aber dennoch drei Personen schliefen oder sich einrichteten, waren noch ein paar übrig. Diese wurden einfach als Abstellkammer, Umkleideraum und Waschküche abgestempelt.

Aus dem Bus wurden ein paar Sitze ausgebaut, um eine etwas bequemere Schlafgelegenheit zu bieten. Decken waren unsere Schlafsäcke, es waren keine Luxusbetten doch man konnte sich daran gewöhnen, hofften wir alle.

Die Rückbank und ein paar weitere Sitze, im zweiten Stock unseres Busses, wurden nach innen gedreht. So das sie so etwas Ähnliches wie ein Oval ergaben, dies wurde unsere Nähstube.

Die Tür im unteren Stock, die zur Küche führte wurde aufgebrochen und zu aller erstaunen fanden wir in der Küche eine Menge Vorräte, Konserven und Obst.

Wie durch ein Wunder ging der Herd auch, neben einem Kabel, das die Lichter in unserem Raumerhellte und etwas wärme herein brachte war eine Steckdose. Hört sich unglaublich an, das dachte ich erst auch als Stanley nun Stan und Len-Tin nun Tin mir dies erzählten. Doch es war tatsächlich wahr. Wir konnten kochen, was wir wollten, aber erst mussten wir wohl gezwungener Maßen das Obst essen und dies wurde auch sogleich verschlungen. Sogar Jelena, die eigentlich gar kein Obst mochte, griff kräftig zu. Um nicht gerade jedem zu zeigen was wir im Bus, im unteren Stock, taten hatten wir dort die Vorhänge zugezogen. Die Stimmung stieg nach dieser kleinen Mahlzeit und deshalb schliefen an diesem Abend alle recht Früh.

Am nächsten Tag meldeten alle sie hätten prima geschlafen. Auch wenn ich dies erst gegen Nachmittag erfuhr, denn bis dahin schlief ich mich aus. Niemand war mir böse und alle fanden meine Ideen vom vorherigen Tag einfach genial. Wieso wir allerdings

eine Nähstube brauchten, war noch nicht allen klar. Doch ich schnappte mir einfach die besten Näher und Näherinnen, die kaputten Kleidungsstücke und die halbfertigen Theaterkleider und verschwand mit ihnen.

Die übrig gebliebenen widmeten sich Bewegungs- und Gesellschaftsspielen. Obwohl es anfangs viel Widerspruch von den vier auserwählten Jungen Ian, Zane, Tin und Skyler nun Sky gab. Auch die fünf Mädchen Lena, Ai, Ren, Tanjura nun Jura und Isabell nun Isa wurden aus dieser Aktion nicht ganz schlau.

Nachdem ich ihnen aber erklärt hatte, was ich mir Vorstellte wurde fleißig gearbeitet. Sie durften sich ihre Kleidung selbst aussuchen, da die anderen sie freigegeben hatten. Jeder sollte drei Outfits haben, damit er selbst kombinieren konnte, auch für kalte Tage.

Viel wurde zusammengeworfen und wieder getrennt. Die Kleidungsgestaltung war individuell. Ren hatte eine Menge Ideen und diese wurden auch fast immer eins zu eins umgesetzt. Sie war völlig in ihrem Element, liebte sie doch Fantasie Romane und das gestallten von Kleidern. Leider verstand sie nicht jeder so gut wie ich und so zeichnete ich ihre Ideen grob auf, damit es die anderen verstanden. Denn nähen konnte ich ja leider nicht. Nach diesen Erläuterungen fanden sie die Ideen für die Kleidung originell, rebellisch, abenteuerlich und doch normal. Die Hoffnung auf Rettung wurde zwar immer kleiner, doch unser Zusammenhalt wurde immer besser. Unterkriegen würden wir uns nicht lassen, das war die feste Devise. Denn anderen sagten wir noch nichts von unseren originellen Stücken, aus Theaterkostümen und zerfetzten Kleidern. So vergingen vierzehn Tage, dann kam der große Augenblick, die Kleidungsstücke waren fertig.

Damit die neue Kleidung nicht gleich wieder schmutzig wurde, mussten alle erstmal duschen. Nach dem duschen gaben wir ihnen ihre Kleidungsstücke, einfach ohne darauf zu achten wer welchen Schnitt bekam, es wurde nach Farben sortiert.

Gratis zu unserer Anstrengung bekamen wir noch komische Kommentare von Inska, die ihren Namen behielt und Nicky die sich nun Nick nannte. So hieß ihr erster verflossener Freund, wurde getuschelt, aber dies war mir ja egal. Sie verstummten aber bald wieder, als sie merkten, dass sonst alle zufrieden mit der Arbeit waren.

Sie fanden es unglaublich was wir alles aus den zerrissenen Kleidern gemacht hatten und das wir durch die Farbauswahl, die Grenze zwischen Modern und altmodisch einfach gesprengt hatten. Es war ein komplett neuer Stil und jeder durfte dass anziehen, was er wollte, ohne einer Gesellschaft zu unterliegen.

Als letztendlich auch noch Stan Inska und Nick ein Kompliment machte, war unsere neue Welt auch wieder in Ordnung.

Der Zusammenhalt war wahnsinnig und alle lobten mich. Doch ich wusste gar nicht, was ich sagen sollte, ich wurde nur rot. Um diesen Erfolg zu feiern, wurde etwas mehr gekocht.

Wir hatten es geschafft hier Fuß zu fassen und wir sahen das Leben, jetzt schon mit anderen Augen. Wie lange es wir hier noch ohne die Hilfe vom Boss aushalten würden wussten wir nicht. Aber wir würden nichts bereuen, denn wir waren zusammen.

Cadim war nicht mehr gekommen.